

## Freiwilliger Bildungsurlaub – Anregungen

Hauptamtliche TheologInnen und ReligionspädagogInnen haben im Bistums St.Gallen das Privileg des Freiwilligen Bildungsurlaubs. Jedes Jahr sind es 10 bis 20 Kollegen und Kolleginnen, die diese Auszeit beantragen und durchführen. Wichtige Aspekte des Bildungsurlaubs sind, dass ein längerer Abstand zur Arbeit möglich wird verbunden mit Bildung. Es sind aber keine Ferien und es ist keine klassische Weiterbildung. Die Zeit soll Bildung so in Blick nehmen, dass sie einem persönlichen Interesse entspricht und einen Zusammenhang mit der Tätigkeit im kirchlichen Dienst hat. Viele entscheiden sich zu einem Programm, das verschiedene Akzente setzt. Oft legen die KollegInnen Exerzitien oder eine Wallfahrt nach Lourdes in diese Zeit. Beliebt sind auch Sprachkurse, Studienreisen und Pfarrei- oder Diakoniepraktikas. Es gibt solche, die in einem Kloster mitleben und sich mit neuer theologischer Literatur auseinandersetzen.

Die Reflexion des Bildungsurlaubs in einem schriftlichen Bericht (ca. 2 A4-Seiten) zeigt auf, wie die Zeit effektiv genutzt worden ist und welche persönlichen Erfahrungen damit gemacht werden konnten.

Aus den eingegangenen Berichten 2016 zähle ich einige Beispiele von KollegInnen auf, die die Ergebnisse ihres Bildungsurlaubs andern zur Verfügung stellen oder die exemplarischen Charakter haben:

**Barbara Walser** hat sich während eines Monats mit theologischer Literatur beschäftigt. Sie hat von der Lektüre Zusammenfassungen geschrieben, die sie Interessierten zur Verfügung stellt, z.B.:  
Thomas Söding: Das Christentum als Bildungsreligion. Der Impuls des Neuen Testaments  
Claudio Brentini: Praxishandbuch führen. Konkret. Einfach. Fundiert  
Ottmar Fuchs: Sakramente – immer gratis, nie umsonst  
Sabine Demel: Vergessene Amtsträger/innen? Die Zukunft der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten  
Papst Franziskus: Amoris Laetitia

**Marcus Schatton** war in den USA und hat in verschiedenen Pfarreien mitgelebt. Sein Einblick z.B. in die Praxis des Exorzismus und Eindrücke aus verschiedenen Pfarreien, seine Reflexion darüber, sind eindrücklich. Wer Interesse hat, kann ihn darauf ansprechen.

**Damian Kaeser-Casutt** hat einen Monat in Schweden verbracht. Hier beträgt der Anteil der KatholikInnen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung 1,5%. Dabei hat er verschiedene Einblicke in Pfarreien und Klöster erhalten, wie auch die von Seite des Bistums verbundenen Herausforderungen kennen gelernt. Er gibt gerne Auskunft.

HA, 25. April 2017